

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstein
an allen Werktagen.
Abonnements
in der Stadt wöchentlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Bureaus im In- u. Aus-
land unter Vermeidung des Post-
ausfalls desselben M. 1.
hieszu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verständigungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Erzlöcherle etc.
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg.
Kurzfristige 10 Pfg. die klein-
steilige Garnitur.
Reklamen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen außer
Rabatt.
Abonnements
nach Vereinbarung
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwaldstr. 11 Wildbad.

Nr. 181.

Mittwoch, den 5. August

1908

Amtliche Kurliste

Fortsetzung der am 1./2. August angemeldeten Fremden.

Chr. Krautwasser.
Furch, Hr. C., Oberamtspfleger Badnang
Villa Ladner.
Hartmann, Hr. Friedrich, Regierungsrat mit Fr. Gem. Heidelberg
Altrodt, Hr. Lydia Dettingen
Badkassier **Maier.**
Anseln, Hr. S. R. b. Bezirksamtman Dillingen
Robert Mayer, Zimmermann.
Grüninger, Hr. Robert, Kanzleidner Pforzheim
Villa Mon repos.
Druckmüller, Frau Emma Stuttgart
Redderien, Hr. Otto, Rfm. mit Frau Gem. Mannheim
Espiro, Hr. A. D. mit Frau Gem. Bialystok Rußland
Trost, Frau Lina Kassel
von Grant, Fr. Olga J. Weimar
Villa Monte bello.
von Weiser, Hr. Oberleutnant Potsdam
Villa Pauline.
Seelig, Fr. Elise Oberdichingen
Woser, Fr. Anna Sigmaringen
Villa Rheingold.
Abb, Hr. Worms
Fr. Schmid, Schreinermeister.
Schlatte, Hr. Eugen, Eisenbahnsekretär mit Frau Gem. Cannstatt
Ed. Schöber, Bäckermeister.
Berlinger, Hr. J. Privatier mit Frau Gem. Stuttgart
Friedr. Schwarz, Hauptstr.
Beisch, Hr. Oberlehrer mit Frau Gem. Speyer
Bahnhofsvorwaller **Speer.**
Bräuninger, Hr. Karl, Verwalter Stuttgart
Fr. Treiber, Rfm. Pforzheim
Guttenloch, Frau Sofie
Paul Treiber, Baddiener.
Richter, Hr. Siegfried, Rfm. Hamm i. W.
Wilh. Treiber, Schuhmachermeister.
Krieten, Frau Ww. Dresden
Lehrer **Veyl.**
Nosenthal, Hr. J. Hall
Haus Waldheim.
Jestawowitsch, Hr. W. Dr. mit Fr. Gem. Riga
und Tochter Riga
Kemmel, Fr. J. Riga
Villa Weyel.
Bosch, Hr. Frederic, A. London
Reynolds, Hr. J. mit Bed. "

Am 3. August angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Gasth. zum Anker. Karlsruhe
Pfleiderer, Hr. Emil, Rfm.
Kgl. Badhotel.
Ködelmann, Hr. Eisenbahndirektor Darmstadt
Delius, Fr. Emilie Großsteden
Uhlrauh, Fr. S.
Jandorf, Hr. Wilhelm Frankfurt a. M.
Latscha, Hr. Mrs. Henry Jungholz Ell.
Daniel, Hr. Siegfried, Bankier Berlin
Dietel, Hr. S. Wilkau i. S.
Leins, Hr. Alfred, Fabrikant Stuttgart
Leins, Hr. Richard mit Chauffeur
Stängel, Hr. Ernst, Fabrikant
Brandegger, Hr. A. Fabrikant
Gasth. zum Bad. Hof.
von Hamm, Hr. C., Rupermeister mit Frau Gem. Bremen
von Hamm, Hr. S. Bremen
Kriisch, Hr. W., Rfm. Kreuznach
Pape, Hr. Martin, Lehrer Jevern
Hotel Bellevue.
von Reichardt, Hr. Oberbaurat Stuttgart
von Waldhause, Hr. mit Fam. Mainz
Seidenberger, Hr. mit S. Nürnberg
Henzel, Hr. Max, Rfm. mit Frau Gem. Berlin
Wiener, Hr. Gustav, R. R. Obergeringenieur Olmitz
Hotel und Villa Concordia.
de Bogdanowitsch, S. Exc. le General avec et Fam. St. Petersburg
Baumann-Donner, Frau M. Frankfurt a. M.
Meyer, Hr. Moritz, Weingutbes. mit Fr. Gem. Vingen a. Rh.
Rapff, Hr. Stuttgart
Hotel Graf Eberhard
Schüttle, Hr. F. Rfm. mit Fr. Gem. Stuttgart
Gasth. zur Eintracht.
Grismann, Frau Zürich
Baltin, Hr. Gustav Erlangen
Meyer, Hr. Heinrich Bremen
Gasth. zur Eisenbahn.
Löhle, Hr. Wiesfeldweibel Ulm
Hollwig, Hr. Postdirektor mit Fr. Gem. Hamburg
Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath
Seidenberger, Hr. Max, Rfm. Nürnberg
Kaufmann, Frau Direktor Mannheim
Barth, Hr. Gustav, Rfm. mit Frau Gem. Berlin
Thiem, Hr. C. mit Fr. L. Oldenburg
Steffens, Hr. Paul, Dr. Arzt Freiburg

Menges, Fr. Lenchen Mannheim
Hotel Klumpp.
Rennebaum, Frau Professor Budapest
Lönholtz, Frau Georg Frankfurt a. M.
Nero, Fr. Yolanda Budapest
Wende, Hr. Edward Moskau
Stibbe, Frau W. Haag
de Jong, Frau S. mit 2 Fr. L.
Hotel z. gold. Löwen.
Busser-Wallburg, Hr. mit Frau Gem. Basel
Künzler, Frau mit Fr. L. Mannheim
Ahrens, Hr. A., Finanz-Redaktor Braunschweig
Hotel Palmengarten.
Heinide Hr. V. C., Rfm. Bernigrode
Buch Frau Oberkirchenrat mit Tochter Karlsruhe
Hotel Post.
Nölting Hr. Rittergutsbesitzer Mecklenburg
Plonski Frau Sanitätsrat Berlin
Dreyfuß Hr. C. L., Kaufmann mit Frau Gem. Mannheim
Jacoby Hr. Leop., Kaufm. mit Frau Gem. Annaberg
Oedinger Frau mit Fr. Tochter Grefeld
Geier Fr. Marianne, Konzertsängerin mit Mutter Köln
v. Glinski Hr. R. Stuttgart
Eiben Hr. C. Dr., Chefredakteur mit Frau Gem. Stuttgart
Graf Hr. C., Kaufmann Stuttgart
Hotel zum goldenen Roß.
Rieß Hr. Th. Fabrikant Heilbronn
Rieß Hr. Hermann Mannheim
Hutten Hr. Rob. Rfm. mit Frau Gem. Rosenheim
Fabrian Hr. Carl Stuttgart
Schühendorf Hr. Oskar, Kaufm. Düsseldorf
Kaufmann Hr. S., Rfm. mit Frau Gem. Berlin
Meuthaler Hr. A., Rfm. Stuttgart
Hotel Russischer Hof.
Baetede Hr. Beamter Smyrna
Brandt Hr., Stadtbaurat mit Frau Gem. Sulz a. N.
Noetel Frau Elisabeth Straßburg
Reimert Hr. S., Dr. phil. Karlsruhe
Munder Hr. Otto, Kriegsgerichtsrat Landau
Goedel Hr. W., Konstruktionsverwalter Charlottenburg
Hotel und Cafe Schmid.
Auerbach Frau Emma, Rentiere Berlin
Pflanz Hr. Kammerverwalter Sulz a. N.
Baumgartner Hr. M., Kunstmaler München
Ettinghausen Hr. M. L. Dr. London
Kreymüller Hr. Eberhard mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
und Tochter
Hofner Hr. D. Professor Freiburg
Ahrens, Fr. A. Heidelberg
Maier, Frau

Hotel Maish.
Müller, Hr. Rsl. Forststr. Weißenburg i. G.
Frankenbach, Hr. Brauereibes. Madau
Gasth. zum wilden Mann. Karlsruhe
Bahn, Hr. Rfm. mit Kinder
Makteur, Frau Bertha, Fabrikantin mit R.
Allendorf, Hr. Wilhelm mit Frau Gem. Wiesbaden
Pension und Restauration Touffaint.
Schöner, Hr. Vh, Kgl. Forstbeamter Speyer
Hotel z. Ahlandshöhe.
Krupe, Hr. Dr. mit Frau Gem.
Mülheim a. Ruhr
Steiniger, Frau Dr. Freiburg i. Br.
Gasth. z. Bentilhorn.
Reiß, Frau Privatier mit L. Schwarzenberg
Lindgens, Hr. Robert, Priv. Frankfurt a. M.
In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Möhner, Frau Hofwerkmeister mit S. Feuerbach
Wibrennind, Frau Notar mit Kinder Voerst Holland
Villa Bachofer.
Kemp, Hr. Johann, Rsl. exp. Sekretär Berlin
Schüllopf, Hr. Karl, Procurist München
Christof Watt.
Spengler, Frau Frieda mit S. und L. Frankfurt a. M.
Witwe Watt, Kochin 151.
Mehger, Hr. Gottlob, Lehrer Mückmühl
Karl Bauer, Olgastr.
Bader, Hr. Stadt-Inventarier mit Frau Gem. Stuttgart
Bader, Hr. Hugo, Rfm.
Robert Beck, Flaschner.
Kiefferer, Hr. W. mit Fam. London
C. Blumenthal, Rfm. Vörsfeld
Müller, Hr. Hermann, Rfm. Ludwigsburg
Kaufmann Bosh.
Pfeffer, Hr. Theodor, Rfm. mit Frau Gem. Bad EmS
Villa Büttner.
Kumpff, Frau Charlotte geb. Storz Löwenstein
Villa Carmen.
Lamm, Hr. Max, Rfm. mit Fr. Gem. und 3 Kinder Nürnberg
Villa Christine.
Wolf, Frau C., Rentnerin mit S. Heidelberg
Schneider, Hr. P., Rentner Bonn
Kreeb, Fr. Maria Böppingen
Schädel, Frau Pauline, Privatierin mit Fr. L. Tochter Stuttgart

Fortf. folgt.

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

Druck-Arbeiten

In Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.



Die kulturelle Seite der Zeppelin'schen Erfindung

behandelt ein Leitartikel der jochen erschienenen Nr. 9 der Frankfurter Halbmonatsschrift „Das freie Wort“, der sich gegen die einseitige Betrachtung des lenkbaren Ballons als Kriegs- und Zerstörungsmaschine wendet: Zeppelins Erfolg ist enthusiastisch aufgenommen worden, weil — nun weil dadurch unsere militärischen Mächtigkeiten einen Vorsprung erlangten vor einigen anderen Mächten, mit denen wir vielleicht einmal in Krieg kommen.

Man muß sich nämlich immer vor Augen halten, daß die ganze moderne Kultur überhaupt nur den Zweck hat, sich in Kriegen zu bewähren. Die Entdeckung der X-Strahlen durch Röntgen wurde jubelnd begrüßt, weil man damit leicht die Augen finden kann, die sich die Kulturvölker gegenseitig in die Körper ihrer Bürger jagen wollen. Die drahtlose Telegraphie Marconis ist etwas Phänomenales, weil man den Heerführern auch dann noch drabliche Befehle senden kann, wenn der Feind die Telegraphendrähte bereits durchschnitten hat. Und so ist auch die Entdeckung des lenkbaren Luftschiffes etwas Großartiges, weil man, wie u. a. der „Daily Telegraph“ so richtig sagt: „Explosivkörper aus den Wolken herabschleudern kann und weil man feindliche Geschwader und Truppenkörper, Schlachtschiffe, Schiffsverste, einzelne wertvolle und unersehbare Gebäude, z. B. die Bank von England, durch Luftbomben jetzt bedrohen kann.“ Das ist die wahre Größe der Erfindung Zeppelins, daß man jetzt alle erdenklichen kostbaren Dinge viel leichter ruinieren, zu gründe richten, zerschmettern und zermalmen kann als je zuvor. Wen erfüllt der prometheische Gedanke nicht mit Jubel, daß man jetzt das Louvre-Museum mit seinen Watteau und Rubens, mit der Venus von Milo, das Nympheum in Amsterdam mit Rembrandts „Nachtwache“, die National-Gallery in London mit ihren Gainsboroughs, Turners und van Dyks auf das bequemste vernichten könnte, wie auch das Conservatoire in Paris mit den Urmassen des Meters?

Als sehr charakteristisch wird es späteren Geschlechtern erscheinen, daß der preussische Kriegsminister im Jahre abreiste, weil sich der Aufstieg Zeppelins infolge schlechten Wetters verzögerte. Es wäre eine direkte Stillwidrigkeit gewesen, wenn das nicht passiert wäre. Gewiß, es ist eine Kleinigkeit, aber niemand wird leugnen, daß diese Kleinigkeit so unendlich charakteristisch für das moderne Deutschland ist, daß in der ganzen Weltliteratur höchstens Shakespears eine solche Nuance hätte erkennen können. Man erwäge, daß der preussische Kriegsminister weilt in der Wochenstube, wo vielleicht das größte und folgenschwerste Ereignis des 20. Jahrhunderts vor sich gehen soll. Als die Sache nicht mit der Pünktlichkeit erledigt wird, die er von Besichtigungen in Potsdam her gewohnt ist, reißt er zornig ab. Man darf sagen, daß man in Süddeutschland noch genug Sinn für Humor hat, um dieses an sich geringfügige Ereignis mit geradezu unbändigem Vergnügen zu genießen. Das muß man zugeben: mit unerreichter Kunst der Psychologie weiß man in Berlin den Gegensatz zwischen Nord und Süd zu überbrücken.

Je vollkommener die Herrschaft des Menschen über die Natur wird, um so unerträglicher erscheint uns der Umstand, daß heute noch jede technische Errungenschaft vor allem danach gewertet wird, wie sie sich beim Massenmord der Völker bewähren kann. Offensichtlich hält der Fortschritt auf ethischem Gebiete nicht Schritt mit den technischen Errungenschaften, und man steht mit schwerer Besorgnis die Machtmittel der Menschheit wachsen, ohne daß ihr Verantwortlichkeitsgefühl intensiver würde.

Rundschau.

Vom Bismarck'schen Staatsstreichplan.

Zu der neuesten Nummer der „Preussischen Jahrbücher“ kommt Professor Dr. Delbrück in einer Besprechung des Werkes „Geschichte der neuesten Zeit vom Frankfurter Frieden bis zur Gegenwart“ vom württembergischen Oberstudienrat Egelhaaf auf die von ihm vor zwei Jahren gegebenen Mitteilungen über den Staatsstreichplan Bismarcks zurück. Anlaß dazu gab ihm der Umstand, daß auch Egelhaaf aus einer Quelle, die er nicht nennt, die er aber, nach Delbrück, offenbar mit Recht als zuverlässig bezeichnet, erfahren hat, daß Bismarck den betreffenden Plan, dem Kaiser vorgetragen hat; Egelhaaf fügt noch bei, was Prof. Delbrück ebenfalls als richtig bezeichnet, daß außer der Ausweisklausel des Sozialistengesetzes auch die Verdytsche Militärvorlage als Konfliktobjekt in Aussicht genommen wurde. Egelhaaf deutet auch die Möglichkeit an, daß Bismarck nicht nur, das Wahlrecht „reformiert“, sondern sogar den Reichstag ganz abgeschafft, das deutsche Reich wieder aufgelöst und ein bloßes „Zoll- und Kriegsbündnis“ an dessen Stelle gesetzt hätte. Professor Delbrück bemerkt dazu, daß irgend eine Kunde über das, was Bismarck an die Stelle des jetzigen Reichstages hätte gesetzt hätte, bisher nicht an den Tag gekommen sei; er glaube allerdings, daß es sich durch Kombination gewisser Äußerungen mit ziemlicher Sicherheit sagen lasse, aber er wolle diesmal nicht darauf eingehen. Bismarcks Idee war, wie gelegentliche Äußerungen zeigen, daß der Kaiser, wenn die Krisis eingetreten war, erklären sollte, er könne die Verantwortung, unter diesen Bedingungen an der Spitze des Reiches zu stehen, nicht länger tragen und lege die Kaiserkrone nieder, lade aber gleichzeitig als König von Preußen die souveränen Fürsten und freien Städte ein, mit ihm einen neuen Bund zu gründen, der ganz das alte Reich mit seiner Verfassung gewesen wäre, ausgenommen den einen Punkt des so oder so reformierten Wahlrechts zum Reichstag. Professor Delbrück führt zum Schluß einen Brief des Herrn v. Dellendorff-Bedra an, der bestätigt, daß Bismarck das allgemeine Wahlrecht habe befeitigen wollen. „Ich weiß dies“, heißt es in dem Briefe, „nicht aus gelegentlichen Gesprächen oder dergleichen, sondern aus ersten unter vier Augen zwischen mir und dem Fürsten geführten Diskussionen namentlich in der Zeit vor Auflösung des Reichstages wegen des Septennats, die dann zur Wahl des sogenannten Kartell-Reichstages führte. Er hat damals in hoher Erregung und höchstem Ernst mir einmal gesagt: „Ich will die letzten Jahre meines Lebens daran setzen, den schwersten Fehler wieder gut zu machen, den ich begangen habe.“ Und das war eben die Einführung des allgemeinen Wahlrechts.“ Ein netter Beitrag zur Feier des zehnjährigen Todestags Bismarcks!

Der Kaiserbesuch in Stockholm.

Stockholm, 3. Aug. Zu Ehren des Besuchs des deutschen Kaiserpaars ist die Stadt festlich geschmückt. Der König und die Königin fuhrten dem deutschen Kaiserpaar entgegen. Die Begrüßung war sehr herzlich. Als der Kaiser und der König an Land gekommen waren, spielte die Musik der Ehrenkompagnie die deutsche Nationalhymne. Nach beendeter Vorstellung an der Landungsbrücke brachte der Präsident des Stadtrats Dr. v. Friesen einen Hochruf auf den Kaiser und die Kaiserin aus, der mit kräftigen Hurraufen erwidert wurde. Darauf bestiegen die Majestäten und die Igl. Hoheiten die Wagen und fuhrten die kurze Strecke nach dem Schloß. — Kaiser Wilhelm hat König Gustav zum Admiral der deutschen Flotte ernannt. Aus Anlaß dieser Ernennung gab der deutsche Kreuzer Sietkin um 11 Uhr einen Salut von 21 Schuß ab.

Stockholm, 3. Aug. Nachmittags um 3 Uhr unternahmen das Kaiser- und das Königspar mit dem Herzog und der Herzogin von Södermanland eine Spa-

zierfahrt nach Djurgården. Zuerst wurde das nordische Museum besucht, wo der Herzog und die Herzogin von Westgötland und Prinz Eugen sich anschlossen. Darauf ging die Fahrt nach Skancken, welche ebenfalls besucht wurde. Nach der Spazierfahrt nahmen die Herrschaften den Tee beim Prinzen Eugen.

Der Generalfreist in Paris

ist wiederum verfrachtet. Trotz der von dem Allgemeinen Arbeiterverband ausgegebenen Streikparole wurde Montag früh die Arbeit wieder aufgenommen. Auch die Erdarbeiter und Maurer arbeiteten wieder, obgleich es den kleinen Gruppen von Streikenden hier und da gelingt, Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten. Kriminalbeamte beobachten die Streikenden und sind bereit, falls diese den Arbeitenden gegenüber Gewalt anwenden, einzugreifen.

Paris, 3. Aug. Die Zeitungen stellen das vollkommene Scheitern des von dem Allgemeinen Arbeiterverband hervorgerufenen Generalfreists fest. Trotz desselben macht sich vor der Arbeitsbörse seit 3 Uhr mittags eine ziemlich lebhaftige Bewegung geltend. Alle Zeitungen sind heute erschienen trotz der Abwesenheit einiger Seper. Die Arbeit in Bignaux ist zum Teil wieder aufgenommen worden. Von dem Kohlengrubenbetrieb Lens wird eine Anzahl von Streikfällen gemeldet. Gendarmen bewachen die Schächte.

Aus der Türkei.

Das neueste aus Konstantinopel ist die Meldung, daß der Sultan beabsichtige, demnächst dem deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten. Ueberhaupt scheint der Sultan jetzt aufzuwachen. Nach einer Meldung hat er am Sonntag einen Spaziergang in Konstantinopel unternommen und zwar wie zu Zeiten Haran al Raschids unerkannt. „Es schien ihn zu interessieren, die Spaziergänger bei ihren Gesprächen über die türkischen Angelegenheiten zu belauschen.“ So heißt es im Bericht. Wenn wahr ist, kann es nichts schaden. Auch anderen europäischen Herrschern wären solche Spaziergänge zu empfehlen; sie würden manches hören, aus dem sie Nutzen ziehen könnten.

Auch die makedonischen Soldaten hatten den Dank für die Verfassung ab. Dem Blatt „Sabah“ zufolge sind etwa 300 Soldaten des zweiten Korps mit Offizieren in Konstantinopel eingetroffen, um den Sultan den Dank abzustatten. Sie begaben sich nach dem Bibzpalais. Der Sultan erschien am Fenster, besah den Kommandanten der Truppe zu sich und sagte ihm: „Ich bin sehr zufrieden, Sie gesehen zu haben. Ich begreife die Soldaten, meine Kinder. Ich bitte Sie, den übrigen Kameraden Ihres Korps meine Grüße zu übermitteln.“ Natürlich kehrten die Soldaten sehr zufrieden nach Adrianopel zurück.

Eine kleine Wolke zeigt sich aber jetzt doch am Horizont. Der verfluchte Jazet Pascha ist tatsächlich auf einem englischen Schiff und die englische Votschaft verweigert die Auslieferung. Das englische Schiff setzt seine Fahrt fort.

Ueber die Diamantenfunde in Südwestafrika

wird dem Berliner Lok.-Anz. in Ergänzung der bisherigen Mitteilungen gemeldet: Gegenwärtig sucht ganz Süderbüch nach Diamanten, und es ist überaus amüßant, zuzusehen, wie sonst sehr ruhige und zurückhaltende Leute den Wüstenland durchwühlen. Bis jetzt sind 2000 Diamanten gefunden worden, bis zum Maximalgewicht von 1/2 Karat. Es sind zum Teil gelblich und schwärzlich gefärbte, zum großen Teil wasserhelle Diamanten, teils Splinter, teils in Doppelkornern, teils in Oktadern. Größere Diamanten hat man bis jetzt nicht gefunden.

Drei Dinge kennen keinen Unterschied des Standes: Liebe, Not, Tod. Sprichwort.

Rosa Marina.

Roman von Melati von Jacob. Deutsch von Leo van Dierckhebe.

(Fortsetzung.)

„D, bist Du das, Henri?“ sagte seine Mutter ein wenig ärgerlich. „Dast Du Frank gesehen?“

„Ja, aber nicht mit ihm gesprochen; er schlenderte an der äußeren Seite der Straße daher und sah mich nicht oder wollte mich nicht sehen. Was hat er dort nun wieder ausgeführt?“

„Eindien gemacht!“ sagte Meta lachend. „Impressionen in sich aufgenommen.“

„Ich finde doch, daß er sich etwas verändert hat“, bemerkte Sophie, die ihren Bruder immer in Schutz nahm; „er ist stiller und ich glaube, auch ernster. Heute morgen sagte er mir, daß er glaube, nun endlich seinen Weg gefunden zu haben.“

„Und wohin führt ihn dieser? Wenn es so weiter geht und Mama ihn nicht zurückhält, so landet er schließlich im Armenhaus oder im Narrenhaus.“

„Henri, eine Tasse Tee geißlig?“ fragte seine Mutter mit einem Seitenblick auf Meta. „Wie geht es Louise?“

„Danke, ganz gut! Bitte ja, Sophie, ein Täschchen. Ich hatte achhofft, ihn hier zu finden, aber es ist immer, als wenn er mein Kommen ahnte. Ausgeschlossen ist der Vogel!“

„Du hast auch immer etwas an Frank auszusetzen. Nicht jeder hat Anlage zum Kaufmann; er würde Dir auf dem Kontor mehr zur Last sein, als jetzt; seine Liebhaberinnen können Dir doch nicht wehe tun.“ (Rosa Marina 21. Nr. 8.)

„Das mag wohl sein; aber Du wirst zugeben müssen, daß er sich das Leben sehr leicht macht. Reinen Jungen sollte es einmal einfallen, Genies werden zu wollen, ich würde es ihnen schon austreiben.“

„Ja Du, Du bist auch der Herr Trockenhaus von Nechnant in eigenem Besondere!“ sagte Sophie, und alle lachten mit, selbst Henri.

Während seine Familie unter einer allerliebsten Veranda mit dem Ausblick auf ein reizendes Gärtchen Tee trank, und während jeder, der nur ein wenig freie Zeit hatte, der Stadt entflo, um im Bondepark etwas frische Luft zu schöpfen und sich im Grünen zu ergehen, richtete Frank seine Schritte in das enge und dunklige Strahlgewirr der Stadt, wo es an Frische gänzlich fehlte.

Er geriet nach manchen Kreuz- und Querzügen in eine lange Straße, die einen poetischen Blumennamen trug, in der aber von Blumen nichts zu sehen war; eine drückend warme, staubige Atmosphäre hing darüber, und eine große Menschenmenge tummelte sich dort. Alles, was sich sonst in den hohen Häusern herumtrieb, wimmelte jetzt auf der Straße; stridende Weiber in losen Jacken standen emsig plaudernd vor den Türen, unzählige Kinder ranften und balgten sich lärmend, schreiend und durcheinander purzelnd, Männer kamen einzeln oder in Gruppen von ihrer Arbeit, und hoch oben in der Luft flatterte Wäsche auf Leinen, die von einem Wiebel zum andern gezogen waren.

Der junge Mann in seinem etwas phantastischen Malerkostüm war der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit; er schien es aber nicht zu beachten und ging seines Weges, bis er durch eine Nebengasse auf eine Gracht gelangte, aus deren blaugrünem, stösendem Gewässer ein verpetterter Dampf ihm entgegenströmte. Unwillkürlich beachte Frank das Latentum an die Nase, eine Bewegung, die ihm von seiten einer dastehenden Frau eine lange Schimpfmörterlele eintrug.

Frank beschleunigte ein wenig seine Schritte, bis er an ein Eckhaus kam, in welchem, wie in den meisten Eckhäusern dieser Gegend, eine Bier- und Schwaabkneipe sich befand. Sie sah ziemlich schmutzig und verkommen aus; zwischen den dunkelblauen Fenstervorlägen sah man einige Plafats, worauf mit großen Buchstaben allerlei Kränze, Glühzere, Magenbitter, Genever und dergleichen mehr angefündigt waren. Einige Fensterweiben waren geboren und mit Papier verklebt.

Frank öffnete die Tür und trat in die niedrige, dumpfige Balkstube, deren roße Bretterdielen mit Sand bestreut waren: in

einer der Ecken befand sich der rotbraune Schankisch mit den vielartigen Karaffen. Ein Arbeiter hatte sich jochen ein Glaschen „Klaren“ geben lassen, und die Hebe, die es ihm reichte, war keine andere — als Rose-Marie.

Der Mann sah den Eintretenden, dessen Neuherses so seltsam gegen die Umgebung abfiel, ein wenig misstrauisch an, dann wandte er vertraulich dem Mädchen zu und sagte mit einem falschen Lachen: „Ja, ja, den feinen Herrchen ist nicht recht zu trauen! Guten Tag, Mädchen, viel Vergnügen!“ Und an die Nähe greifend, verließ er das Lokal.

Rose-Marie hüllte gedankenlos das Glaschen; sie machte ein unzufriedenes und böses Gesicht.

„Kraulein Rose-Marie“, sagte Frank, sich auf die Decke stützend, „haben Sie sich noch nicht bedacht?“

„Nein, Herr van Haeren, ich bleibe dabei!“

„Ich gebe Ihnen für jede Sitzung fünf Gulden.“

„Ich kann es wirklich nicht tun...“ Ihre Hand zitterte, und ihre Wangen färbten sich.

„Aber Sie brauchen ja nicht allein zu kommen.“

„Ich habe niemand, der mich begleiten könnte.“

„Aber Jans kann ja doch mitkommen.“

„Nein, es geht nicht. Ich bitte Sie, belästigen Sie mich nicht weiter; die Nachbarfrauen, die Sie täglich hierherkommen sehen, munkeln schon allerlei. Es ist schlimm genug, hier leben zu müssen, und dann noch das Geschwätz...“ Sie fuhr mit der Hand über die Augen.

„Aber was ist denn dabei? Als wir am Strand des Meeress waren, hatten Sie nichts dagegen.“

„Am Meere, ja das war etwas ganz anderes! Aber hier täglich als Modell zu Ihrem Atelier zu gehen, dazu kann ich mich nicht entschließen.“

Fortsetzung folgt.



Graf Zeppelins Dauerfahrt.

Während noch die Zeitungen sich stritten, ob Graf Zeppelin am 7. oder 8. Aug. oder wie ein Berliner Blatt schrieb, heuer überhaupt nicht mehr aufsteigen werde, ist in Manzell in aller Stille der Ballon gefüllt und flugfertig gemacht worden. Und in der Frühe des Dienstag, als die Bewohner des Seerestades noch schlaftrunken aus ihren Fenstern blickten, schwebte der Ballon bereits über den Wassern und flog Konstanz zu. Um 6.15 war der Aufstieg erfolgt. An Bord waren 12 Personen, darunter der Reichsvertreter Baron Bassus, Graf Zeppelin und Oberingenieur Dürr. Um 7 Uhr war der Ballon bereits über Konstanz und nahm die Richtung über den Rhein zu, woraus zu ersehen war, daß das Luftschiff seine Dauerfahrt antreten werde. Und nun kamen Stunde für Stunde Nachrichten von dem weiteren siegreichen Flug des Luftschiffes: um 8.45 über Waldshut, 9.30 Basel, 10.30 Mülheim, 12.10 Straßburg, 1.25 Mayau, wo die badischen Minister anwesend waren, 2.45 Mannheim, 3.15 Worms. In Straßburg wurde unter den lebhaftesten Ovationen das Münster umfahren. In Worms bildete das Infanterieregiment Nr. 118 Spalier.

Darmstadt um halb 5 Uhr passiert.

Oppenheim. Das Zeppelinsche Luftschiff hat sich gegen halb 6 Uhr auf die fliegende Schiffbrücke bei Mierstein langsam gesenkt, wahrscheinlich infolge Steuerdefekt. Das Luftschiff wird eventuell wieder aufsteigen.

Oppenheim. Graf Zeppelins Landung auf der Schiffbrücke war keine unfreiwillige, er machte nur ein Landungsmanöver an einem ihm geeigneten Platze. Im Laufe des Nachmittags wurden die Benzinmotore frisch gefüllt. Graf Zeppelin unterhielt sich indessen mit seinen Reisegefährten in der vorderen Gondel, die er keinen Augenblick verließ.

Beim Eintritt der Dunkelheit erfolgte mit Hilfe einer Kompanie Pioniere und einem Dampfer die neue Fahrt nach Mainz, wo er 10.50 eintraf und 11.10 weiterfuhr. Der Graf wurde überall enthusiastisch empfangen.

Mittwoch, 5. August.

Graf Zeppelin passierte heute nacht dreiviertel 2 Uhr Mannheim, 4 Uhr wurde er in Eppingen gesichtet, halb 5 Uhr Bietigheim, 5.10 Uhr Ludwigsburg und passierte glücklich Stuttgart 6.20 Uhr. In der Richtung Norden nach Söden verließ er 6.40 Uhr Stuttgart über die Hilder und hat Ehlingen bis jetzt bereits passiert

Stuttgart, 11 Uhr vorm.

Graf Zeppelin landete mit seinem Luftschiff gegen 8 Uhr östlich von Ehterdingen auf freiem Felde; es hat einen Motordefekt erlitten. Aus Friedrichshafen wurden sofort Mannschaften zur Hilfeleistung beordert. Das Luftschiff wird vor heute abend voraussichtlich nicht aufsteigen.

Beiläufig bemerken wir noch, daß die Länge des Luftschiffes 180 Meter mißt, also ungefähr so lang wie der Abstand zwischen unserer Offizin und der Veranda des Hotels zur Post.

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, den 5. August. (Fortsetzung des Berichts der Gemeindefolgen-Sitzung vom 27. Juli 1908.) Von den Wirkungen, die diese beiden Gasthöfe auf das Geschäftsleben unten in der Stadt in den nächsten Jahren ausüben werden, soll es abhängig gemacht werden, ob später weitere Bauten auf dem Sommerberg zugelassen werden sollen. Andererseits sind für die Stadt aus der Bebauung des Sommerbergs beträchtliche Vorteile zu erwarten. Der jährlich zu entrichtende Erbbauzins und die in den Gasthöfen entstehenden leistungsfähigen Steuerkräfte werden der Stadtkasse eine neue sichere Einnahmequelle bringen, die bei den großen steigenden Ausgaben der Stadt höchst willkommen erscheint. Der in Aussicht genommene Erbbauzins von 20 Mark pro A., also ca. 600 Mark pro Morgen, bedeutet ungefähr das Zwanzigfache des seitherigen Ertragnisses des Waldes, das sich auf 20—30 Mark pro Morgen berechnet. Die Befürchtung, daß die nutzungsberechtigten Bürger durch die Abgabe von Waldböden geschädigt werden ist also vollständig hinfällig. Durch die Neubauten werden überdies die hiesigen Handwerker und Arbeiter lohnende Beschäftigung erhalten, durch den Betrieb der Gasthöfe mancher Einwohner, sei es als Lieferant, sei es als Angestellter, erwünschten Verdienst. Vor allem wird aber die Entwicklung unserer Badestadt als Luftkurort durch die Neubauten in hohem Maße gefördert werden. Die Vereinigung eines Höhenluft-

kurortes mit einem modernen Weltbade, wie sie jetzt hier geschaffen werden soll, wird einzig dastehen und Wildbad in die vorderste Reihe der deutschen Bäder stellen. Es werden für die Stadt wohl auch Ausgaben für Wege, Säubnisse, Aussicht im Sommerberg usw. entstehen, die Stadt wird aber in den Verträgen mit den Unternehmern alle Kosten für Kanalisation, Beleuchtung, Wasserversorgung, Feuerlöschwecke usw. soweit dies möglich ist, auf die letzteren abwälzen. Nach eingehender Beratung wird hierauf der vom Stadtvorstand gefertigte Vertragsentwurf über das Erbbaurecht von den Gemeindefolgen gut geachtet und von ihnen mit allen gegen eine Stimme beschlossen, zunächst im öffentlichen Ausschreibungsverfahren das Erbbaurecht für einen etwa 50 A. großen, links vom Heermannsweg bei der Bahnstation gelegenen Bauplatz zu vergeben, vorbehaltlich späterer Genehmigung durch die Gemeindefolgen. Die letztere soll erst erfolgen, wenn die Ueberbauung dieses Platzes durch hervorragende Sachverständige gebilligt wird und die Pläne des geplanten Neubaus geprüft sein werden; auch sollen Verhandlungen mit der Bergbahngesellschaft vorausgehen. Die Verpachtung des beim Auslaufkanal des städtischen Elektrizitätswerks gelegenen Platzes zur Aufstellung von Plakattafeln oder Verkaufsbuden wird nicht genehmigt. Als Feldschützen werden vom Gemeinderat gegen einen Tagelohn von 3,20 Mark aufgestellt Joh. Rath, Tagelöhner und Ghr. Dreiber, Metzger von hier. Es folgen Dekreturen und sonstige kleinere Gegenstände.

Konzert-Programm

des

Kworchesters.

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 4. August

Auf dem Kurplatz.

Abends 6—7 Uhr

1. Heroischer Marsch Schubert
2. Ouv. z. Op. Oberon Weber
3. Juristenballtänze Walzer Strauss
4. Danse macabre (Todtentanz) Saint Saens
5. Vorspiel z. 3. Akt a. d. Op. „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner

Donnerstag, den 6. August

In der Trinkhalle

vormittags 8—9 Uhr.

1. Choral: O Traurigkeit o Herzleid
2. Sinfonie Nr. 5 (C-moll) 1. u. 2. Satz Beethoven
3. Ouv. z. Op. Zampa Herold
4. Entreekt Nr. 2 aus Rosamunde Schubert
5. Polarstern Walzer Wadtsch

Neuenbürg.

Vom 1. August ab befindet sich mein Bureau im Hause des Herrn Buchdruckereibesizers **Meck** hier, Ecke Marktplatz und Bahnhofstraße.

Rechtsanwalt Liebing.

Cafe : : : : : Neu eingerichtet. : : : : : Cafe
direkt am Fuße der Bergbahn

Konditorei Lindenberger

Ältestes Geschäft am Platze. : : : : : Königlich Postlieferant.

Offene Weine. Fremdenzimmer. Exportbier

Fotografie Hofmann

Tel.-No. 41 Haupt-Strasse 105 Tel.-No. 41

Täglich Aufnahmen

(bei günstiger Witterung)

in den Kgl. Anlagen

Spez.: POSTKARTEN

Stand in dieser Woche bei der Rosenau.

Für gute, haltbare Bilder wird garantiert.

Waren Sie schon auf der Uhländshöhe?

400 Meter unterhalb der Stadt.

Herrlicher Ausflugsort. Veranda Pavillons.

Mittagstisch M. 1.30

Reichhaltige Abendplatten. Forellen.

Täglich frischer Kuchen. — Kaffee.

Täglich Gästen freie Droschkenfahrt.

Königl. Kurtheater

Wildbad.

Direktion Intendantenrat Peter Liebig.

Mittwoch, 5. August ex.

51. Vorstellung (Dahendarten giltig)

Herthas Hochzeit

Luftspiel in 4 Akten von Bernstein.

Donnerstag, 6. August

geschlossen!

Ein schwarzer kleiner

Stund

ist am Sonntag abend auf der Berg-

bahn zugelassen.

Abzuholen bei

Jakob Tubach,

Reinbach.

Eis

hat abzugeben

Wegel,

Reinbachbrauerei

Fahrrad

Halbrenner fast neu für 80 M.

verhältnißmäßig zu verkaufen. 10

Näheres in der Expedition.

Int. Platzierungs-Bureau

W. Langguth

Baden-Baden

5 Saalkellner

1 Aide de Restaurant

nach Meran,

3 Chef de rang

2 Commis des rang

nach Anouan gesucht.

Eintritt September und November.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen

Preislagen.

Fr. Kessler

Weinhandlung.

Gemüsehandlung

von Joh. Köhle

empfiehlt alle Sorten Gemüse

Kartoffel, Eier,

frische Trinkeier,

feinste Tafelbutter,

Obst, Citronen.

Garten-Restaurant z. Hochwiese

beim Echo!

Besitzer Gottlieb Schmid.

empfiehlt den titl. Kurgästen sowie der verehrlichen Einwohnerchaft von Wildbad und Umgebung seine in schöner Lage befindliche

Wirtschaft mit Sommerstüb

mit neuerbautem Saal (Schwarzwaldstil)

Offener Ausschank und in Flaschen

Helles u. dunkles Lagerbier: Naturreine Weine

Kaffee: Thee: Chocolate

: Süß- und Sauermilch ::

Gasthaus

zum grünen Hof

vormalig Restaurant Benerle.

Der geehrten Einwohnerchaft, sowie den titl. Kurgästen bringe ich mein Restaurant mit schöner Gartenwirtschaft in empfehlende Erinnerung.

Ausschank von hellem und dunklem Lagerbier

aus der Brauerei Ketterer Pforzheim.

Reingehaltene Weine. Vorzügliche Küche.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

Der Besitz r Karl Weiss.

CAFÉ BECHTLE

Bäckerei und Conditorei

Hauptstrasse 80.

Naturweine von Heilbronn,

Uhlbach, Sasbachwalden etc.

im Ausschank.

